Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 7 (1909)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

arzt rechnete den Anfang Februar 1908 als wahrscheinlichen Termin der Geburt.

Die Dame hatte vor 17 Jahren zulett ge= boren und wußte über das setzte Unwohssein feine bestimmten Angaben zu machen. Am 2. Februar verständigte mich der Hausarzt der Dame, ich foll mich bereit halten, die Geburt stehe unmittelbar bevor, die Wehen seien schon ganz regelmäßig, der Muttermund sei fast Mark= stück groß geöffnet und da sehr viel Fruchtwasser vorhanden sei, habe das Kind keine fizierte Lage, sondern neige zu einer Schieflage. Ich wartete, die Hebamme wartete, der Hausarzt wartete, die Geburt trat aber nicht ein. Nach Verlauf von etwa drei Wochen, während

beren ich über ben Fall nichts mehr gehört hatte, besuchte mich ber Hausarzt. Ich bachte längst nicht mehr an die Geburt und glaubte vielmehr, diese sei glücklich spontan erledigt. Ich wurde aber belehrt, daß die Schwangerschaft im Gegenteil noch immer fortbestehe.

So zog fich der Zuftand hin durch den ganzen Monat Februar und Ansang März unter ständiger Erwartung und Bereitschaft. Es läßt sich denken, daß besonders die Hebannne gründlich belehrt durch den fürzlich erlebten ärgerlichen Fall — immer in erreichbarer Nähe war, um jedem Ruf sofort Folge leisten zu

Die schwangere Dame felbst befand sich gang wohl, sie ging täglich spazieren und wurde nur durch das unangenehme Empfinden belästigt, welches sich stets als begreifliche Folge der Er-wartung und Ungewißheit einstellt. Die Gebärmutter war hochgradig ausgedehnt, es war reichlich Fruchtwaffer vorhanden und das Rind felbst schien fehr gut entwickelt zu fein.

Mitte März verlor die Dame mahrend eines Spazierganges Fruchtwasser, es war, ohne daß sie Wehen bemerkte, die Blase gesprungen. Aber auch jetzt stellte sich die Geburt noch nicht ein. Erst am Abend des 17. März traten regelmäßige Wehen auf, welche sich bald zu außer= ordentlicher Heftigkeit steigerten, so daß noch vor Mitternacht die Geburt spontan erfolgte. Es entleerte sich auch jest noch reichlich Fruchtwasser. Das Kind selbst, ein Anabe, war sehr kräftig entwickelt und hatte eine Länge von 60 cm und ein Gewicht von neun Pfund. Die Hebannne und der Hausarzt waren während der Geburt zur Stelle. Nach der Geburt zeigte sich erhebliche Schlafsheit der worher überdehnten The experiment of the control were control merchanter for daß sich eine ziemlich hartsnäckige Nachblutung einstellte, obwohl die Nachsgeburt von selbst kam und vollständig war. Der weitere Verlauf des Wochenbettes wurde noch durch eine leichte Halsentzündung gestört. Die Dame stillt selbst und das Kind gedeiht vorzüglich.

Diese beiden Fälle zeigen so recht deutlich und augenfällig, wie wichtig es ift, mit der Möglichkeit der Uebertragung zu rechnen und welch unangenehme Begleiterscheinungen sich mit einer Uebertragung verknüpfen können. dings wird eine Hebamme nicht sehr häufig gezwungen sein, sich auf Grund einer wahrscheinlichen Uebertragung ihr Recht und ihre Ehre vor Gericht zu sichern, aber wenn sie in biese migliche Lage kommt, dann fann ihr die mitgeteilte Erfahrung von erheblichen Nuten sein.

Im Anschluß an solche Ersahrungen der Pragis muß man auch davon unterrichtet sein, praxis mus man ana vaon ancernze pen, wie sich das Geset und wie sich die Wissenschaft zur Frage der Uebertragung verhält:
Sibt es eine Uebertragung, d. h. eine

über die gewöhnliche Zeit verlängerte Schwangerschaftsdauer und um wie viel kann die gewöhnliche Schwanger-schaftsdauer überschritten werden?

Die folgenden Ausführungen find dem neuen Handbuch der Geburtshilfe von v. Windel entnommen, 1. Band, S. 651 u. ff.

Wenn man die Dauer eines Zustandes genau festsetzen soll, so muß man dessen Anfang und Ende sicher ermitteln können. Bei der mensch=

lichen Schwangerschaft ist aber beides unmög= lich; denn wir kennen weder den Moment der eigentlichen Befruchtung, d. h. des Eindringens eines Samentierchens in das Ei und werden ihn auch nie auf Tage, geschweige denn auf Stunden kennen lernen. Andererseits können wir aus den Befunden an dem neugeborenen Kinde ebensowenig einen Schluß auf die Dauer seines Ausenthaltes in der Gebärmutter machen, welcher sich nach Tagen sicher ermitteln ließe, mit anderen Worten, ein Kind von 50 cm Länge und 3250 Gramm Gewicht kann 40, aber auch 42 Wochen getragen worden fein.

(Schluß folgt.)

Aus der Praxis.

Am 6. September 1907 wurde ich zu einer großen, fetten Frau, 98 kg Körpergewicht, Erst=gebärende, gerusen, das Wasser sei abgestossen. Es war wirklich so. Wasser ab, Wehen keine, Deffnung keine, nicht einmal der Scheidenteil verstrichen. Ich verordnete Bettruhe und warme Sigbäder und ging wieder heim mit der Be-merkung, falls Wehen kommen, mir zu berichten. Nach vier Tagen wurde ich wieder gerufen. Es war noch gleich, nur waren leichtere Wehen eingetreten, die aber wieder verschwanden. Ich aab ein Klistier und nachher ein Bad. Das gab ein Klistier und nachher ein Bad. erste Mal hörte ich noch die Herztöne des Kindes, das zweite Mal aber nicht mehr. Nach acht Tagen, mittags 12 Uhr, wurde ich wieder gerufen. Die Frau hatte wirklich Wehen alle 15 Minuten. Baffer floß immer ab, Deffnung noch keine, nur war nun der Scheidenteil verftrichen. Ich leiftete Beiftand, fo viel ich konnte; der Tag verging, die Nacht auch, am andern Morgen war der Muttermund für den Finger durchgängig, die Wehen sehr stark, alle fünf Minuten. Abends um 7 Uhr hatte die Frau Fieber 38,0. Deffnung wie ein Frankenstück, Gesichtslage, Aussluß übelriechend. Ich schickte zum Arzt, der auch bald kam und sagte, es sei jest nichts zu machen als abzuwarten. Er tröstete die Leute, die, was nicht sesten vorstommt, wenn es etwas sangsam geht, unges duldig wurden und Angst bekamen. Es ging bis morgens 4 Uhr. Da machte ich die dritte Untersuchung: Der Muttermund war bereits vollständig geöffnet. Ich schiefte nach dem Arzte, der bald kam, gerade als der Kopf im Durch-schneiden war. Die Geburt verbreitete einen solchen Gestant, daß ich während des ganzen Herganges nie gehörig atmen durfte. Als die Nachgeburt ausgetreten war, konnte ich eine große Menge furchtbar stinkenber Brühe ausbrücken. Es gab einen großen Suppenteller voll. Man machte gleich eine Uterusausspülung, während dem Wochenbett täglich morgens und abends eine Scheidenausspüllung und pflegte die Wöchnerin mit größter Reinlichkeit. Die Frau genas bald gut, hatte als höchste Tempe= ratur 37,1 und verließ am elften Tag gesund und munter das Bett. Nur vermißte fie das Kind, das ein 4 kg schweres aber totes Anäblein war. Nun mußte ich aber nachher hören, ich sei schuld, daß das Kind gestorben sei, man hätte nach dem Wasserabsluß das Kind abstreiben sollen. Das wollte mir nicht recht eins leuchten und ich beklagte mich beim Arzt, der mich tröftete und fagte, ich habe da nicht zu befürchten, daß ich etwas vernachläßigt hätte. Hat vielleicht eine Kollegin einen ähnlichen Fall gehabt und wie ist er ausgegangen?

Mit kollegialischem Gruß

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Der erfte Einzug für den Berein und die Rrankenkasse ist nun gemacht. Es bedeutet dies eine gewaltige, tagelang dauernde Arbeit für l

unsere Kassiererin und in der Folge auch noch für uns andere Vorstandsmitglieder.

Denn kaum waren die Nachnahmekarten verjandt, als es auch schon Anfragen regnete, warum die Krankenkassenachnahme eingezogen würde, da die Betreffenden doch nicht Mitglied berselben seien. Die werten Kolleginnen lasen eben unfre Beitung mit dem beigefügten er= klärenden Blättchen nicht, sondern schrieben flugs nach St. Gallen und der Borstand hat ja natürlich gar nichts anderes zu tun, als eben zu schreiben und jeder Einzelnen Auskunft zu erteilen, welche fie fich mit Leichtigkeit felbst hätten geben können, wenn fie unfre "Schweizer Hebamme", die ja außerdem des Lefenswerten, Belehrenden und Interessanten fo viel bietet. nur einmal durchsehen möchten.

Leider kamen auch unfrerseits einige Frrungen vor, indem einzelnen Kolleginnen das Eintritts= geld in die Krankenkasse nochmals erhoben wurde, obwohl sie schon Mitglied berselben waren und bies trop der, wie wir meinten forgfältigften Bergleichung mit den Arankenkaffenregistern. Wir bitten die Betreffenden um Entschuldigung und danken denjenigen, welche die Karten den-noch einlöften. Es ist ja selbstverständlich, daß ihnen der zuviel erhobene Beitrag zurückerstattet worden ift.

Etliche haben ihren Aufenthaltsort, oder Stand und Namen geandert, ohne uns Mitteilung zu machen und wir möchten bei dieser Gelegenheit bringend ersuchen, und in Butunft jede Adressenänderung mitzuteilen, um Ron-

fusionen zu vermeiden.

Die Nachnahmen sind nun zurückgekommen mit einer ziemlichen Anzahl: Resusé. Schadet nichts! Wenn die Kolleginnen zu kurzsichtig sind, um die großen Vorteile, die unfre Kranstenkasse bietet, einzusehen, so mögen sie eben fern bleiben.

Einzelne refüsierten zu unserm Befremben die Nachnahme, obwohl sie bereits Mitglieder der Krankenkasse waren. Andere scheinen vom Vorweisen der Karte nichts erfahren zu haben, da sie wohl von Hause abwesend waren und so fam die Rarte uneingelöft gurud.

Wir machen daher die Kolleginnen nochmals darauf aufmerksam, daß das Nichteinlösen Ausschluß aus dem Verein zur Folge hat, und wir ersuchen sie, in ihrem eigenen Interesse, ben Betrag noch nachträglich einsenden zu wollen.

Immerhin war der Gedanke, der nun zur Tat geworden, die Krankenkasse obligatorisch zu machen, ein großer.

Jett, wo der schwerste Anfang überwunden, wird es sich erst zeigen, wie segensreich für die Mitglieder fie fein wird.

Auch für die betreffenden Vorstände gestaltet

sich die Buchführung nun viel einfacher. Noch möchten wir die Kolleginnen bitten, alle Geldsendungen an die Zentralkassierin, Frau Lebrument St. Gallen, zu senden, Krankenan-meldungen dagegen sind, wie bis anhin, an Frl. Kirchhofer, Präsidentin der Krankenkasse-kommission in Winterthur zu richten.

Mit kollegialischem Gruß Der Zentralvorftand.

Gintritte.

In den Schweizerischen Bebammenverein find neu eingetreten:

Kanton Schwyz. 12 Frau Müller-Weber, Wollerau.

Ranton Thurgau: 106 Frau Frieda Reller=Dettli, Arbon.

Rranfenfasse.

Erfrantte Mitglieder: Frl. Barb. Margreth, Dbersagen (Graubünden). Frau Louise Bürk, Detwil am See (Zürich). Frl. Ch. Müller, Gächlingen (Schafshausen). Frau Zürcher, Urtenen (Bern). Frau E. v. Däniken, Rieder-Erlinsbach, (Solo- | Mühe für den reizenden Ausflug gegeben hatte. thurn).

Frau B. Rüdisühli, Frümsen (St. Gallen). Frau Poyda, St. Gallen.

Zur Potiz.

Eine berechtigte Bitte an unsere Mitglieder, feine neue aber eine oft wiederholte, daß man uns bei Berheiratung ober Wegzug aus einer Gemeinde in eine andere, die Adrefänderung zukommen laffen möchte!

Man glaubt gar nicht, was für Mühe und Portoauslagen man ersparen tonnte. Kommt es vor, daß man nach stundenlangem Nachsehen in den Büchern den Fehler nicht herausfindet, schimpft man sofort in den Briefen über schlechte Buchführung. Mit einer Postkarte von fünf Centimes, auf der man uns das Alter und die neue Abresse mitteilt, konnte viel Unangenehmes verhütet werden. Abreßänderungen sollten dem Zentralvorstand sowohl, als auch der Kranken-kassekommission gemeldet werden.

Vereinsnachrichten.

Settion Bafelland. Der bafellandschaftliche Hebammenverein wird seine Zusammenkunst Dienstags den 21. September 1909, im Hotel "zum Engel" in Lieftal, nachmittags 2 Uhr, abhalten. Herr Dr. B. Peter ist für einen Vortrag gewonnen worden. Hoffentlich werden sich die Kolleginnen zahlreich einfinden, damit unser neues Hebammengesetz noch besprochen werden kann. Meinungsaustausch ist erwünscht. Neueintretende Mitglieder sind willtommen.

3m Auftrag des Vorstandes Die Aftuarin: Ida Martin.

Settion Bajelstadt. Unfere nächste Sigung wird am 29. d. M. stattfinden. Aerztlicher Bortrag ist zugesagt. Wir bitten um möglichst vollszähligen Besuch, da wichtige Traktanden vor Der Vorstand.

Settion Bern. Unfere nachfte Bereinssigung findet statt Samstag den 2. Oktober, nach mittags 2 Uhr, im Frauenspital, wahrscheinlich mit ärztlichem Vortrag.

Der Bund Schweizer. Frauenvereine hält am 30. und 31. Oktober seine Generalversammlung in Bern ab. Hiezu sind Delegierte zu wählen, die auch den Schweizer. Hebammenverein vertreten; die Traktandenliste hoffen wir dann besprechen zu können.

Auch find verschiedene Vereinsangelegenheiten, unsere Sektion betreffend, zu besprechen. Wir erwarten beshalb zahlreiche Beteiligung. Mit kollegialem Gruß

A. Whß.

Settion Rheintal. Die Mitglieder werden höflich eingeladen, an der Versammlung, welche am 28. September, nachmittags 2 Uhr, in der Brauerei in Buchs stattfindet, teilzunehmen. Wenn möglich wird ein ärztlicher Vortrag ge-halten. Abfahrt von Altstätten mittags 12 Uhr 21 Min. Die Hebammen in Werdenberg sind auch freundlich eingeladen.

Die Rommission.

Section Romande. Generalversammlung vom 16. Juli 1909 im Hotel Belle-vue in Cherbres. Borfit: Fraulein Cornut, Prafidentin.

12 junge Hebammen wurden auf Vorschlag des Vorstandes als Mitglieder in die Section Romande aufgenommen.

Die Präsidentin bemerkt, daß auf 100 ausgesandte Einladungen für die Generalversamm= lung nur ungefähr 30 mit Antwort zurückge= tommen sind. Sie spricht ihr Bedauern aus über biese Handlungsweise, benn bie Mühe ware nur klein gewesen und bie Ausgabe zwei Centimes. Dieses ift ein hähliches Zeichen von Nachläffigkeit, und eine der erften Eigenschaften der Hebamme foll doch die Bünktlichkeit sein, anderseits war es wenig liebenswürdig dem Vorstande gegenüber gehandelt, der sich große

Die Vorsitzende las den Jahresbericht 1908-1909 und die Kaffiererin den Rechnungsbericht der Zeitung und des Vereines vor. Nach Ver= lesen des Berichtes über die Generalversamm= lung des schweizerischen Hebammenvereines in Aarau ging man über zur Besprechung der Frage betreffend die Krankheitsversicherung, welche im schweizerischen Verein schon gelöst ift. Von 25 Stimmenden bestätigten 24 den Beitritt. Das ergibt, jedes Mitglied der Section Romande ist verpflichtet, der Rrantentaffe beigutreten. (Gur die Statuten siehe Seite 68.)

Die Versammlung beschließt weiter, die schrift= lichen Arbeiten beizubehalten und sie während ber Sigungen zu besprechen. Die Borfigende bemerkt, daß oft schon die dazu bestimmten Hebammen die Arbeit einfach nicht gemacht haben. Die Arbeit kann im Erzählen der vorgekommenen Fälle bestehen (das Thema wird vorher gemeinschaftlich gewählt) oder auch durch Fragestellen behandelt werden. Man beschloß eine Strafe von 2 Fr. auf jede nicht zur Zeit gelieferte Arbeit zu setzen, außerdem ist das betreffende Mitglied verpflichtet, dieselbe bis zur

folgenden Sitzung abzuliefern. Das folgende Thema für die Oftobersitzung ift: Le placenta praevia und sind die Damen: Bulliens, Delacaze, Besson und Demont damit beaufraat.

Die Bräsidentin bittet die deutschsprechenden Mitglieder, welche bereit find, von Zeit zu Zeit lebersetzungen aus der "Schweizer Hebamme" machen zu wollen, sich bei der Sekretärin einzuschreiben.

Auf der Tagesordnung steht serner die Er-neuerung des Vorstandes. Einige sehr beschäftigte Mitglieder nehmen eine Wiederwahl nicht Es werden ernannt die Damen: Chapuis, Wuistaz und die Fräuleins: Cornut, Meylan, Bugnion. Der Borstand konstituiert sich selbst.

Madame Perrin, welche bisher mit viel Berftändnis die Altersversicherungskasse geführt hat, willigt ein, auf dem Posten zu bleiben, was ihr sehr verdankt wird.

Die Damen Bovay und Chapuis-Hegg bleiben

Bulfsmitglieder des Borftandes.

Rur zwei Arbeiten über "Die Fehlgeburt" find dem Borftande übergeben worden. Sie werden vorgesesen. Diese Arbeiten sind sehr intereffant und behandeln die verschiedensten Fragen. Madame Svavi und Madame Martin haben sie gemacht.

Berr Professor Roffier benütt die Gelegenheit des Beisammenseins und gibt einen Ueber-blick über alles, was zum Besten der Hebammen bisher erstrebt worden ift.

Der Berr Professor spricht über die Gründung der Section Romande, welche ein Glied der ftarken schweizerischen Sebammenvereinigung bildet, serner über die Rühestandskasse, unter-stützt durch den Staat und verschiedene Gaben, über die Krankenkasse, verwaltet durch den schweizerischen Hebammenverein, welche obliga= torisch erklärt wurde an der Generalversamm= lung in diesem Jahr, und den franken Rolleg= innen oder Hebammen im Wochenbett große Dienste leiften wird. Endlich über « Le Journal de la sage-femme », das dem Fleiße der Section Romande zu verdanken ift.

Interessant ist die Frage, welche Ausgaben durch die vielen Errungenschaften hervorgerusen find. Die perfönlichen Ausgaben find bis aufs Kleinste vermindert.

Die Mitglieder der Section Romande zahlen ber Sektion keinen Beitrag. Der Beitrag für den schweizerischen Hebammenverein wird durch die Zeitung bezahlt, derjenige der Ruhestands= taffe ist teilweise durch die Mitglieder, teilweise burch den Staat und Geschenke bezahlt. Bleibt der Beitrag für die Krankenkasse, 6 Fr. jährlich (8 Fr. für das erste Jahr), und das Abonne= ment des «Journal de la sage-femme », welches 2 Fr. beträgt. Die Section Romande zählt gegenwärtig

118 Mitglieder, fie hat Grund zufrieden gu jein und tann frohlichen Bergens bie betretenen Wege, die sie in sechs Jahren schon so weit geführt hat, noch weiter ziehen.

Aber das Interesse für die Hebammen, welches sich in immer weiteren Kreisen Bahn bricht, foll sich nicht nur auf materielle Dinge beziehen.

In ihrer letten Sitzung hat die Société d'obstétrique et de gynécologie de la Suisse romande eine Kommission von sechs Mitgliedern gewählt, die Herren Aerzte Andrea, Beuttner, de Buman, Rossier, Wegli, Weith, welche beauftragt ist, zu studieren, auf welche Weise die verbrecherischen Fehlgeburten zu vermindern und das moralische und materielle Niveau der Hebammen zu verbeffern wäre. In Deutschland und Frankreich sind große Zeitungen ins Leben gerufen worden, um diese Studien zu bes günstigen. Alle Prosessoren der Geburtshülse und viele Geburtshelfer arbeiten daran.

Vor allem müffen die Hebammen felber helfen durch ein tadelloses Betragen, ein immer tieferes Eindringen in ihr Fach, durch absolut ehrenfest biedere Beziehungen zu ihren Rolleg= innen ihre Stellung und ihren Ruf zu beffern und zu erhöhen.

Bum Schluß spricht Herr Professor Rossier noch furz über die Fehlgeburt und antwortet auf einige, in ben schriftlichen Arbeiten gestellte Fragen.

Die Sitzung endigt mit einem Tee, serviert auf der Terasse des Hotels Belle-vue mit Ausficht auf den wunderbaren Genfer See und die unvergleichlichen Berge, die unter blauem, wolfenlosen Himmel erstrahlten.

Settion St. Gallen. Bom schönften Wetter begünftigt, führten wir St. Galler Rolleginnen am 23. August unseren geplanten Spaziergang nach Rorschach aus. Auf der Terrasse des Hotel Bahnhof trasen wir mit unseren Kolleg= innen von Rorschach und Umgebung zusammen, um nach furzem Berweilen im Motorboot eine fleine Fahrt nach Arbon und bem Rietli zu unternehmen. Dieselbe fiel zur Zufriedenheit aller 16 Anwesenden aus, hatte man doch eine prächtige Fernsicht ans schwäbische User. Im Rietli gab's dann gemütlichen Besper, Musik und noch ein Tänzchen und bald war, von allen bedauert, die Zeit der Abfahrt wieder da. Um 7 Uhr langten wir wieder in St. Gallen an mit dem Bewußtsein, einen frohen Nach-mittag verlebt zu haben. Den Kolleginnen von Rorschach sei der beste Dank für ihr Erscheinen ausgesprochen.

Die nächste Versammlung wird in der Oktober=Nummer befannt gegeben.

Die Aktuarin.

Sektion Winterthur. Die Versammlung bom 26. August in Bülach war trop strömendem Regen recht gut besucht und waren es besonders bie Kolleginnen ber Schwestersektion Zürich, welche recht zahlreich vertreten waren. Auch bie Kolleginnen von Bülach und Umgebung hatten sich zahlreich eingefunden, so daß wir hoffen dürsen, diese Propagandaversammlung habe ihren Zweck erreicht.

Frau Notach, Präfidentin der Sektion Zürich, sowie Frau Wirth, Präfidentin der Sektion Winterthur, nahmen sich die Mühe, die ans wesenden, noch nicht organisierten Kolleginnen anfzuklären. Wir hörten einen fehr intereffanten und lehrreichen Vortrag von Herrn Dr. Stahel in Bülach über "Wehenschwäche" und verdanken denselben an dieser Stelle nochmals aufs herzlichste.

Was nun der gemütliche Teil anbetrifft, so dürfen wir ohne weiteres annehmen, daß famt= liche Anwesende auf ihre Rechnung gekommen find und werden uns diese schönen Stunden noch lange in Erinnerung bleiben.

Unsere nächste Versammlung findet Donners= tag den 7. Oktober im gewohnten Lokal, "zum Herkules", oberer Graben, statt und ersordert die Wichtigkeit der Traktanden vollzähliges Ers Der Borftanb. icheinen.

Scttion Zürich. Laut Abrede mit der Settion Winterthur machten wir gemeinschaftlich unseren diesjährigen Ausflug nach Bülach. Obschon der himmel uns nicht günstig war und es in Strömen regnete, brachten alle einen guten humor mit. Wir waren beinahe 50 Kolleginnen beisammen. Die erste Stunde wurde den Bereins= und Berufsangelegenheiten gewidmet, nachher erfreute uns herr Dr. Stahl mit einem sehr lehrreichen Bortrag über "sehlerhafte Wehen"
und sprechen wir hiermit Herrn Dr. Stahl unseren besten Dank aus. Der gemütliche Teil bot bei viel Abwechslung Heiteres und Luftiges, und besonders unsere Nachbarsektion verstand es, und recht vergnügte Stunden zu bereiten, bis wir, recht befriedigt von den schön, verlebten Stunden, unferer Beimat zusteuerten.

Für den Monat September ift die Bersammlung auf Donnerstag den 23., nach= mittags 1/2 3 Uhr, im "Karl dem Großen", an= gesett. Traktanden: 1. Bericht über den Ausflug im August; 2. Bericht über ben Stand refp. die Eingabe betreffend Revision unserer kan-

tonalen Taxordnung; 3. Unborhergesehenes. Wir erwarten zahlreichen Besuch und ent-bieten allen herzlichen, kollegialischen Gruß.

Namens des Vorstandes: A. Stähli, Schriftführerin.

XVI. Schweiz. Hebammentag in Aarau

Montag ben 21. u. Dienstag ben 22. Juni 1909.

(Fortsetzung.)

X. Anträge der Arankenkasse-Kommission.

- a) Die Auszahlung von Fr. 1. 50 pro Tag soll beibehalten werden, jedoch nur für die Dauer von drei Monaten, eventuell auch für die Dauer von sechs Monaten, letteres indes nur mit Erhöhung des jährlichen Beitrages von sechs auf acht Franken
- Das Wöchnerinnengeld ist abzuschaffen, oder es sollen besondere Bestimmungen dabei getroffen werden.

XI. Anträge der Seftion Zürich.

a) Statt ber jährlich ftattfindenden Delegierten= und Generalversammlung soll nur alle zwei Jahre eine Generalversammlung und dafür jährlich eine eintägige Delegiertenversamm= lung, welch lettere nicht berechtigt wäre, Beschlüsse zu sassen, sondern nur die Anträge beriete.

Beschlußberechtigt bliebe einzig die Gene-

ralversammlung. b) Die Krankenkasse ist als obligatorisch zu erklären, mit Buziehung ber gefpenbeten Gelber des Alters-Versorgungsfonds.

Wenn die Krankenkasse nicht als obliga= torisch erklärt wird, Rückzahlung des Gedes an die Sektionen, so viel von denselben gespendet wurde bei der Gründung und während der Aeuffnung des Altersversorgungsfonds.

Beftatten des Gintrittes von gefunden, über fünfzig Jahre alten Kolleginnen in die Krankenkasse, wenn sie für jedes Jahr über die fünfzig hinaus eine jährliche Einzahlung von fechs Franken entrichten.

Wiederaufheben der Wöchnerinnenversicherung und der Gratifikation aus der Zentral= fasse an Kolleginnen, welche vierzig Jahre praftizierten.

Vorsitzende: Wir behandeln nun zunächst den Antrag a) der Krankenkasse=Kommission. Frl. Baumgartner: Wir dürfen vielleicht die Krankenkasse-Kommission bitten, uns zu erklären, weshalb sie die Aenderung wünscht.

Frl. Kirchhofer: Bir finden, wenn die Mitglieder höhere Beitrage bezahlen müßten, so wären wir weniger auf Zuwendungen von anderer Seite angewiesen. Der Zeitungsfonds und vieles andere wird angesprochen, wir finden aber, es ware beffer, wenn das Unternehmen von sich aus bestehen könnte. Die Erhöhung auf acht Franken ist notwendig, wenn wir die Unterstützungen auf sechs Monate beibehalten und doch auf eigenen Füßen stehen wollen.

Frl. Baumgartner: Ja, was wollen Sie benn mit dem Zeitungsgelde machen? Frl. Kirchhofer: Sechs Franken sind auch ein gar zu minimer Beitrag bei einer so großen

Frau Badmann: Rennt jemand eine Krankenkaffe, welche ein halbes Jahr lang ein Krankengeld von Fr. 1. 50 auszahlt und nur sechs Franken Jahresbeitrag bezieht?

Vorsitzende: Wir konnen auch fragen: Gibt es eine Krankenkasse, welche so viele Zu-wendungen und solche Fonds hat? Was nütt uns denn der Fond, wenn er nicht verwendet werden darf? Es ist nicht zu vergeffen, daß es viele arme Hebammen gibt, welche kaum imftande find, sechs Franken zu bezahlen. Ich meine, bis jeht hat niemand Schaden gelitten, wenn Fr. 1. 50 ausbezahlt wurde, auch wenn sechs Monate bezahlt wurde. Wenn wir aber von der eidgenössischen Kranken-Versicherung profitieren wollen, dann muffen wir auf die Dauer von sechs Monaten das Krankengeld ausrichten. Ich meine, eine Hebamme, welche trant ist, hat das Krankengeld nötig, und man foll dasfelbe nicht beschränken auf drei Monate; es waren legtes Jahr ja auch nur vier Mitaglieder, welche-mehr als drei Monate krank waren. Und wer könnte etwas dagegen haben, daß das Zeitungsgeld für die Krankenkasse verwendet wird, kann es überhaupt eine bessere Berwendung finden? Frau Wipf: Ich muß nur feststellen, daß

wir nur für zehn Monate auszahlen mußten, das Rechnungsjahr war nur zehn Monate. Es fragt sich nun, wie es im nächsten Jahre geht, wo wir mit zwölf Monaten zu rechnen haben, und man weiß auch nicht, wie viel die Zeitung einbringt. Wir zahlen gerne, an uns

wird es nicht fehlen.

Borfigende: Bom Betriebsfond ift noch nichts aufgebraucht, wir haben bis jest vom andern Geld genommen. Sie fehen auch, daß Sie einen Ronto = Korrentposten auf ber Bank gehabt haben.

Frau Wipf: Ich kann den Konto-Korrent nicht abgehen lassen, ich muß immer etwa 2000 Franken haben; denn wer würde mir helsen, wenn ich fein Geld in der Kasse hätte.

Frau Sterchi: Die Stadthebammen können wohl acht Franken bezahlen; aber in Solothurn, 100 man überall mit großer Mühe nur auf 15 Franken gekommen ist, da ist es viel verslangt, wenn man nur sechs Franken auf die Seite und in die Raffe legen foll. Die Stadt-

Unsere Bwillingsgallerie.

Mit dieser Nummer bringen wir das Bild ber Zwillingskinder Rurt und Elfe Q. aus Zeit. Es wurde uns folgendes dazu berichtet:

Am 26. Juli entband ich Frau L. von einem fehr schwächlichen Zwillingspärchen; das Mädchen ging wohl, doch der Anabe glich einem Zwerg. Durch Bureden brachte ich die Frau zum Stillen beider Rinder, welches fie durch Ginnehmen von Malztropon



Rurt und Glie 2. aus Beig.

ermöglichte, denn durch fünstliche Ernährung war auf das Leben der Kinder nicht zu rechnen, da dieselben zu schwach waren. Die Zwillingsmutter ist frisch und rot und ift mir dankbar für den guten Rat.

Gewicht der Kinder:

		Rurt					Else		
27.	Juli	4	Pfund	150	Gramm	5	Pfund	300	Gramm
30.	August	5	,,	200	,,	6	"		
24.	Sept.	6	"	125	n 4.	7	,,	200	,,
28.	Ottober	7	,,	200	" 🥞	8	"	400	"
3.	Dez.	8	"	350	"	9	,,	150	"

ALSOL 50%

Vollwertiger Ersatz für Sublimat, Lysol und Lysoform

Als völlig ungiftiges Antisepticum

eignet sich Alsol wegen seiner hervorragenden Wirkung und Geruchlosigkeit ganz besonders zu

Spülungen bei Fluor und im Wochenbett

Alsol 50 % ist erhältlich in Skalaflaschen mit Teilstrichen für Fr. 1.50 500-Gramm-Flaschen für Fr. 4.50.

Für die Kinderstube

Für die Kinderstube

Fabrikanten: Athenstaedt & Redeker, Hemelingen bei Bremen. Alsol-Präparate sind erhältlich in den Apotheken oder bei dem Generalvertreter: Victoria-Apolheke Zürich, Bahnhofstr. 71.

Broschüren und Proben kostenlos.

hebammen in Zürich, Bern, Basel können sich wohl acht Franken leisten, aber wir nicht. Frau Buchmann: Auch in Basel hat es

Frau Buchmann: Auch in Basel hat es einige Hebaumen, die Mühe haben, sechs Franken zu bezahlen. Das Frauenspital, aber auch die Aerzte machen große Konkurrenz. Sine hat mir erklärt, daß sie im letten Jahre noch siedzig Geburten hatte, in diesem Jahre aber erst vier. So gibt es eine ganze Anzahl, die surchbar klagen und die wirklich Mühe haben, den Beitrag aufzubringen, manche wäre lieber Landbebamme.

Frau Wyß: Ich meine, man könne keine doppelspurige Rechnung führen, in der Beise, daß die einen sechs, die andern acht Franken bezohlen

Vorsitzende: So ist es auch nicht gemeint

Frau Notach: Ich möchte Frau Sterchi nur erwidern, daß es überall so ist, daß man kein Gelb hat, wenn man bezahlen soll, daß man aber, wenn man krant ist und Krankengeld beziehen kann, immer je mehr je lieber nimmt. Zwei Franken machen nicht so viel auß. Es ist manchmal auch ein schlechter Wille, daß man das Geld sitt den Verein nicht bereit macht. Man weiß ja daß ganze Fahr, daß man es, bereit machen muß, denn die Kolleginnen wissen, was sie zu beziehen haben. Zeht sind sast nach, was sie zu beziehen haben. Zeht sind sast überall die Tagen erhöht worden, warum wollen denn die Kolleginnen die zwei Franken Mehrbeiträge an die Kasse nicht leisten. Lassen Sie auch den Fond nur anwachsen, denn es könnte einmal eine Spidemie eintreten, wo dann die Kasse so starke in Anspruch genoms men werden könnte, daß sie sich vielleicht Jahre lang nicht mehr erholen würde.

Interessante Witteilung. Herr Prosessor Dr. med. von Herssevon Salis, Direktor des Frauenspitals Basel, schreibt: Ich möchte nicht versehlen, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach mehrjährigen Versuchen mit Ihren alkoholsreien Weinen dei der Behandlung von siebernden Wöchnerinnen und sonst kranken Franen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es sit dieselben kein besseres und erstischenderes, dazu Borsigende: Gewiß ist man immer zum Ziehen bereit, aber dafür, daß man bezieht, bezahlt man auch. Ich würde im Krankheitssall auch beziehen, das ist das gute Recht einer jeden. Wenn die Taxen erhöht werden, so ist auch zu bebenken, daß die Lebensverhältnisse viel teurer geworden sind.

Frl. Baumgartner: Im Namen der Sektion Bern schlage ich Ihnen vor, daß wir bei den disherigen Auszahlungen bleiben sollen. Es kommt natürlich in erster Linie darauf an, wie eine Kasse gestellt ift, und darum schlagen wir vor: Wir bleiben weiter bei einem Krankengeld von Fr. 1. 50 auf sechs Monate und einem Beitrage von sechs Franken. So lange die Notwendigkeit nicht da ist, mehr einzukassieren, sehen wir richt ein, daß wir den Beitrag erhöhen sollten. Wenn einmal eine Epidemie eintreten sollten, so würden nicht nur wir, sondern alle Krankenkassier genötigt sein, Extradeiträge zu erheben.

Frau Wipf: Wir sind sehr wohl zufrieden, wenn wir mit sechs Franken auskommen und nicht acht Franken beziehen müssen. Wir haben nur gemeint, die Erhöhung sei nötig für den Fall, als Schwierigkeiten entstehen würden. Wenn Sie uns aber erlauben, die Auszahlung in bisheriger Weise vorzunehmen, so sind wir dennit einverstanden.
Frl. Vollmar: Ich halte dafür, man solle

Frl. Vollmar: Ich halte dafür, man solle es beim jehigen Zustand bewenden lassen. Frau Rotach: Ich frage mich, ob es wohl

Frau Kotach: İch frage mich, ob es wohl nicht gescheiter wäre, zunächst das Obligatorium zu besprechen, denn se nach dem Entscheid über diese Angelegenheit ändert sich das Berhältnis. Benn alle Mitglieder der Krankenkasse angehören würden, so würde die Kasse ungemein erstarken.

vürden, so würde die Kasse ungemein erstarken. Borsitgende: Zuerst muß man wissen, was

Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht,

zugleich Nahrungs- und Genußmittel find, was von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich

Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in

die Kasse verlangt und was sie bezahlt, dann kann man erst an diese Frage gehen. Wir werden daher zunächst über den Antrag Bern abstimmen, ob der Beitrag von sechs Franken bleiben soll und ebenso die sechsmonatsiche Auszahlung eines täglichen Krankengeldes von Fr. 1.50. Dabei ist gemeint, daß der Zeitungsgewinn hierbei Verwendung finden soll.

Frl. Baumgartner: Wir haben es eigentlich so ausgemacht: Bei Einführung des Obligatoriums soll ein tägliches Krankengeld auf die Dauer von sechs Monaten bezahlt werden, unter Beibehaltung des Jahresbeitrages von sechs Franken. Sollte aber das Obligatorium abgelehnt werden, so soll das Krankengeld auf einen Franken festgesetzt werden.

Borsigende: In biesem Falle ift es wohl richtiger, wenn wir zugleich mit diesem Antrag auch den Antrag b) der Sektion Zürich behandeln. Sind Sie mit diesem Borgesen einverstanden?

Es scheint dies der Fall zu sein. Frau Rotach: Man könnte ganz gut die Mitglieder, welche das 50. Jahr überschritten haben, in die Krankenkasse ausgehen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich für die Tage der Krankheit vorzusehen. Allerdings müßten sie in diesem Falle die Beiträge dis zum 50. Altersjahre zurück nachzahlen. Denn auch für diese können Krankheiten kommen und dann wären sie geschüßt, und dann würde sich auch die Summe, welche sie einzuzahlen hätten, ganz gut rentieren.

Borsigende: Soll ber Beitritt in die Kranstenkasse für die ältern Mitglieder auch obligastorisch sein?

Frau Notach: Ich wäre für das Obligatorium, denn es hat vielleicht solche darunter, welche schon lange Mitglied sind. Sie haben vielleicht

noch nahrhaftes Getränk gibt.
Die alkoholfreien Weine aus Meilen sind in der Krankendiätetik zweisellos den vergorenen | Ich habe daher Ihre Weine in dem mir

Ich habe daher Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenspital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß 3. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wieswohl nicht Abstinent, diese Weine nur bestensten.

OVOMALTINE

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen, für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

MALTOSAN

Dr. Wander's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.

I Glänzender Erfolg

Der grundlegende Unterschied zwischen dieser neuen Säuglingsnahrung und sozusagen allen übrigen Kindernährmitteln besteht darin, dass letztere in ihrem Bestreben, der Muttermilch in ihrer Zusammensetzung so nahe wie möglich zu kommen, nur mit einer ungestörten normalen Verdauung des Kindes rechnen, während MALTOSAN in seiner Zusammensetzung auf die Stoffwechselstörungen des magendarmkranken Säuglings Rücksicht nimmt.

In allen Apotheken und Droguerien.

Fabrik diätetischer und pharmazeutischer Produkte D^R A. WANDER A.-G., BERN.

.

Interesse am Berein, und man läßt sie nicht gerne ziehen. Andernfalls würden viele gezwungen, auszutreten.

Frl. Baumgartner: Wir haben dies natürstich auch in der Sektion Bern besprochen, zuerst im Vorstande und nachher in der Vereinssitzung und haben gefunden, daß es eine Ungerechtigkeit ware, wenn man die alten Rolleginnen zu einer Nachzahlung verpflichtete. Einige haben mit Freuden crklart, daß fie beitreten; wenn fie aber Nachzahlung leiften mußten für die Jahre, in welchen fie feinen Nuten von der Kranken= versicherung gehabt haben, so wäre das ungerecht, weil sie ja auch keine Nachzahlungen für eventuelle Krankheiten, die sie durchgemacht haben, erhielten. Wir sind daher für das Obligatorinm für alle, ob alt ober jung, andern= falls wollen wir lieber davon absehen. Wir ftellen daher den Antrag, es solle für alle, welche jetzt dem Bereine angehören, der Beitritt in die Krankenkasse obligatorisch erklärt werden.

Frau Rotach: Wenn die Mitglieder alt find, so wird dies die Kasse zu ftark belaften, und ich meine, wenn ein Mitglied 54 ober 55 Jahre alt ift, fo könnte es ganz wohl die Nachzahlung leiften.

Frl. Baumgartner: Es ift mahr, daß die alten Mitglieder die Krankenkasse belaften, allein dafür werden die Jungen sie unterstüten.

Frau Schibli: Der Antrag von Fräulein Baumgartner wurde auch vom Thurgau gestellt. Man follte ein Jahr Zeit laffen, wer über 50 Jahre alt ift, foll das Recht haben, in die Raffe einzutreten.

Frau Dengler: Ich bin ber Ansicht wie Fraulein Baumgartner, finde aber, daß dies die Rasse zu stark in Anspruch nehmen würde, weshalb man es ben alten Mitgliedern frei lassen sollte, ob sie beitreten wollen oder nicht.

Frau Wipf: Es war ein Fehler der Kran-

kenkasse Rommission, man hat sich nicht um das Alter der Eintretenden bekümmert und sie find dann hineingeschoben worden.

Frl. Bollmar: Es haben fich viele unterschrieben, welche das 50. Jahr schon überschritten hatten;

aber ich habe keine aufgenommen über diese Alker. Frau Wipf: Das Buch weist aber auf, daß viele über 50 Jahre eingetreten sind, weil man nicht nach dem Alker gesehen hat.

Frl. Vollmar: Wenn jest das Obligatorium extlart würde, so könnte man doch die alten nicht zwingen, der Krantentaffe beizutreten.

Vorsigende: Es ift anzunehmen, daß alle alten Mitglieber eintreten; aber es ist sehr fraglich, ob genügend junge eintreten werden, welche die Kasse stützen. Es sind 28, welche erklärt haben, sie treten aus, wenn die Kranken-

Frau Wyß: Es find aber auch sehr viele, welche sagen: Wir treten ein, wenn wir älter sind und es gibt viele Alte, welche nicht in der Kaffe find. Beim Obligatorium würde fich bas gut ergänzen.

Frl. Baumgartner: Wir haben eine Alters= versorgung gewünscht. Ift das nun nicht die schönfte Altersversorgung, wenn wir alle ohne Ausnahme in die Krankenkaffe aufnehmen? Wir haben auch das Gelb dazu. etwas gang anderes, wenn wir nicht mußten, daß das Zeitungsunternehmen einen hübschen Gewinn abwerfen murbe. Damit hatten wir die beste Verwendung dieses Geldes.

Vorsigende: Sie meinen alfo, daß alle uneingeschränkt eintreten dürfen und ben Beitrag erft vom Tage des Beitrittes an zu entrichten haben. Sie hätten also gar nichts nachzuzahlen und für alle wäre der Beitritt obligatorisch? Frl. Baumgartner: Alle müffen kommen,

alt ober jung, frank oder gefund.

Frau Wipf: Ich möchte Sie doch bitten, fich die Sache genau zu überlegen, bevor Sie alles aufnehmen. Es ist zu befürchten, daß die Krankenkasse nicht bestehen könnte. Ich kenne die alten Mütterchen, wenn sie einmal frank werden, so dauert es gleich ein halbes Jahr. Das Alter spielt eine große Rolle, und was werden diejenigen sagen, die zehn bis zwölf Jahre bezahlt und nie etwas bezogen haben? Ich denke, diese werden sich bedanken, wenn man bis jett eine Altersgrenze gehabt hat und bieselbe nun plöglich aufhebt. Borsigende: Alte Kolleginnen, die feine

Pragis mehr haben, sind meistens frank und zwar jo lange als möglich.

Frau Denzler: Ich halte dafür, es sollten alle diejenigen, welche unter 50 Jahren sind, in die Rrankenkasse eintreten und bei den alteren laffe man es, wie es jest ift. Wer unterftütungs= bedürftig ift, foll durch die Vereinstaffe unterstütt werden und die Kranken von der Kranken= fasse. Wenn man das Zeitungsgeld und den Altersfonds dazu nimmt, kann man den Verpflichtungen schon nachkommen. Unterstützungs= bedürftige werden an die Vereinstaffe gewiesen, dagegen werden diejenigen unter 50 Jahren nicht mehr unterstüßt.

Frau Rotach: Ich benke, man werde auch biefe Unterftütungen begrenzen muffen. Gie wissen alle, daß es Kolleginnen gibt, die immer und immer betteln, auch wenn es nicht so surchtbar notwendig ist. Es gibt eben auch unverschämte Leute, und in solchen Fällen kann man gar nicht mehr kontrollieren.

Vorsitzende: Im letten Jahre haben wir nur an drei Mitglieder Unterstützungen ausbezahlt und eine ist gestorben, welche lange Zeit jedes Jahr etwas verlangt hat. Ich glaube, das dürfte man sich schon leiften.

von der Milchgesellschaft. Hochdorf: Dem besten gleich, jedoch billiger

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffenste Nährmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit grösstem Erfolg angewandt.



Kein Brechdurchfall! Wo Muttermilch fehlt. bester Ersatz derseben.

Zahlreiche Zeugnisse.

Probedosen und Prospekte gratis. Goldene Medaille Anvers 1907 Goldene Medaille und Ehrenkreuz der Stadt Madrid 1907
Silb. Fortschritts-Medaille
Wien 1907

486

Herr Dr. Ettori Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: "Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art." 512

Antivaricol-Kompressen Antivaricol-Salbe Antivaricol-Elixir find die anerkannt besten Mittel zur

richtigen Behandlung ber Krampfadern

Beingeschwüren (offene Beine)

in allen Stadien.

Nerztlich verordnet. In Spitälern verwendet. Hunderte von Dank-ichreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franko. Hebammen 30 % Rabatt.

Theaterapotheke (Müller) Genf. (H 403 X)

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc. Flüssig, sofort trinkfertig. 11/2 bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heissen Wassers.

Sebammenstelle gesucht.

Eine tüchtige Hebamme mit guten Zeug-nissen, die schon über zehn Jahre in einer Gemeinde tätig ist, wünsicht insolge ein-getreter Verhältnisse Setsel in Spital ober Gemeinde, wo sie etwa 40—50 Geburten jährlich zu besorgen hätte. — Offerten be-fördert unter Nr. 532 die Expedition der "Schweizer Sebamme".



Depôt: Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Keine Hebamme

sollte versäumen, sich ein Gratismufter von Birkles

Gesundheits= Kindernähr = Bwieback Bwieback=Mehl

schicken zu lassen; wird franko zugesandt. ichicken zu lassen; wird franks zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Kährgehalt. Leicht verdaulich. Werztlich erprobt und bestens empfohlen. Wo-teine Ablagen, Bersandt von 2 Franken au franko. Bestellungen durch hebammen erhalten Radatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschent.

Rob. Wykling, Zwiebackbäckerei, Weşikon (Rt. Zürich). 469

Unentbehrlich für Hebammen

Hausmann's

rvato

Sicherste und beste

Desinfektionsseife

unbegrenzt haltbar

und zugleich milde, angenehme und vorzügliche

Toiletteseife.

In vielen Krankenhäusern im Gebrauch. Von den Aerzten bevorzugt. (490

Zu haben in den Apotheken oder direkt durch Sanitätsgeschäft und Hechtapotheke Hausmann A.-G. St. Gallen.



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl mit höchsten Auszeichnungen

Sabrik:

3. Lehmann, Bern (Schweiz)

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Laetogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

Laetogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien,

રેંગરઝારઝારઝારઝારઝાર કરાકાર્યા પ્રારંગરુકાર કરાકાર્યા કારબારઝાર કારબારઝારઝારઝારઝારઝારઝારઝારઝાર

Stelle-Alusschreibung.

Die durch Abreise der bisherigen Inhaberin auf Mitte Oktober vakant werdende Stelle einer zweiten

Kebamme

in der Gemeinde Männedorf (am Zürichsee) wird hiermit zur Wieder-besetzung ausgeschrieben. Wartgeld 250 Franken. Schriftliche Anmels-dungen mit Zeugnissen über die hisherige Tätigkeit sind an den Präsidenten der Gefundheitsbehörde, Berrn Gemeinderat G. Sasler = Gugolz dahier, zu richten, wo auch jedwede nähere Auskunft erteilt wird.



Kephir selbst machen

kann Jeder mit Axelrod's

517

Kephirbacillin

Flasche ausreichend für Herstellung von 12 Fl. Kephir Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken.

Axelrod's Kephir ist seit Jahren eingeführt in Kliniken und Spitälern als ausgezeichnetes Heilmittel bei Magen-und Lungenleiden, Bleichsucht, Wochenbett und schweren Öperationen zur Wiederherstellung der Kräfte.

Prospekte gratis und franko von der

Schweizer. Kephiranstalt Axelrod & Co. = Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate. Zürich. Neu-Seidenhof.

Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und empfehlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart adurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsachlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrungen ür gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilehl
Preis ½ und ½ Ko. Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen

— (Schweiz). —

"BERN Hafer-Kinder

Erstklassiges Produkt der Gegenwart

Fabrikant: H. Nobs, Bern

"BERNA" enthält 30 % extra präparierten Hafer.

"BERNA" enthält am meisten eisenund kalkhaltige Nähr-substanzen.

"BERNA" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- u. Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig widerstandsfähig gegen Krankheits - Keime und Krankheiten.

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Handlungen.

525

Wichtige Anzeige.

ir wünschen den tit. Hebammen in Erinnerung zu bringen, dass die im Juli letzten Jahres stattgefundene Verbesserung unseres Nestlémehls hauptsächlich in der Verwandlung des grössten Teils der unlöslichen Stärke in Dextrin und Maltose besteht,

dass infolge der neueren wissenschaftlichen Forschungen ein gewisses Quantum Stärke in Kindernährmitteln nicht als schädlich, sondern sogar als sehr nützlich betrachtet wird.

Unser Präparat ist infolge dieser Veränderung leichter verdaulich geworden und haben die von vielen Aerzten angestellten Versuche bewiesen, dass es selbst von ganz kleinen Säuglingen vollständig assimiliert wird.

Der Gehalt an Dextrin und Maltose hat uns ebenfals erlaubt, das verwendete Quantum an Rohrzucker herabzusetzen.

Unser Nestlé's Kindermehl ist ein aus nur natürlichen Elementen hergestelltes Nährmittel und entspricht den Aeusserungen medizinischer Autoritäten, wie die Herren Professoren Dr. G. Rossier, Dr. Combe, Dr. Regli, Dr. Pochon, gemäss, allen an ein Ersatzmittel der Mutter- oder Kuhmilch gestellten Anforderungen.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

≡ \$leìſch=, blut= und knochenbìldend ≡

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen @ 13 Grands Prix

Galactina für das Brüderchen

25-jähriger Erfolg

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit $1^4/_2$ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

GALACTINA

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhause, als in meiner Klinik das Kindermehl "Galactina" vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8-24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3-8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte, (3-6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ibrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.

Weilage zur "Schweizer Sebamme"

№ 9. 15. September 1909. Siebenter Jahrgang.

Die Reform des Bebammenwesens in der Schweiz.

Vom schweizerischen Gesundheitsamt. (Schluß.)

Am Schluß unserer Arbeit angelangt, fassen wir das Resultat derselben kurz zu-

sammen wie folgt:

Die Statistif über die Bahl der Hebammen in der Schweiz im Verhältnis zur Zahl der Geburten hat ergeben, daß dieselbe im Durch= schnitt eine genügende genannt werden fann; bagegen ist die Verteilung der Hebammen auf die einzelnen Kantone und Bezirke der Schweiz eine ungleiche. Neben Kantonen und Bezirken mit genügender, fast zu reichlicher Hebammenzahl treffen wir solche mit Hebammenmangel, namentlich im Gebirge. Die Statistik der Puerperalfiebertodesfälle, die Statistik der Todes-fälle durch andere Folgen des Geburtsakts, die Statistif der Totgeburten und endlich diejenige der Kindersterblichkeit im ersten Lebensmonat und in den ersten Lebenstagen, kurz, die Sta-tiftiken aller derjenigen Sterbefälle, bei welchen die Hebammen mehr ober minder beteiligt find, haben ergeben, daß die Schweiz gegenüber andern europäischen Kulturstaaten, besonders gegenüber ben ftandinavischen Staaten und Deutschland, teilweise auch gegenüber Stalien, zurücksteht.

Reben andern Faktoren muß diese größere Steven inderi Fattver ind viele gtogere Sterblichkeit in der Schweiz darauf zurückgeführt werden, daß das Hebannmenwesen vielerverts, namentlich in Gebirgsgegenden, nicht auf der Höhe steht, wie man sie von einem Kulturstaat verlangen dürste, und daß außer dem für einige Gegenden konstatierten Sebammenmangel es auch an der Tüchtigkeit der Hebammen fehlt. Es sollte baher zur Hebung des Hebammen-standes in der Schweiz etwas geschehen.

Die Umfrage bei den Kantonsregierungen hat ergeben, daß es bezüglich Auslese, Ausund Fortbildung und befonders bezüglich ötonomischer Stellung ber Hebammen vielerorts, besonders in ärmern Gebirgsgegenden, noch nicht am besten bestellt ift. In Uebereinstimmung mit vielen Kantonsregierungen empfehlen wir daher zur hebung des hebammenstandes in ber Schweiz und zur Beseitigung des Hebammenmangels in einigen Gegenden folgende Mittel:

1. Uebernahme ber Kosten ber Ausbildung von Hebammen durch Staat und Gemeinden unter der Bedingung, daß die Hebammen nach ihrer Ausbildung mindestens 10 bis 15 Jahre in der betreffenden Gemeinde praktigieren, dies, um dem Hebammenmangel abzuhelsen und intelligentere Elemente zum Beruf heranzuziehen.

2. Sorgfältigere Auslese und gleichmäßigere bessere Ausbildung der Hebammenschülerinnen in genügend langen Kursen, wo ihnen Gelegensheit geboten ist, sich neben guter theoretischer eine genügende praktische Ausdildung zu verschaffen, d. h. eine genügende Zahl klinischer und wenn niöglich auch poliklinischer Geburten zu beobachten.

3. Bessere Fortbildung durch allgemeine Ginführung periodischer Wiederholungsturfe.

4. Dekonomische Besserstellung durch:
a) Aufstellung von Tarisen (Taxordnungen) mit genügenden Taxen (Gebühren).

Aufstellung von Mindestanfäten für Beforgung unbemittelter zahlungsun= fähiger Personen, für welche die Ge= meinden aufkommen, falls die Hebamme ihre Ansprüche innert bestimmter Frist geltend macht.

Aussetzung genügender Wartgelder. Dieselben sollen samt den Taxen und andern Einnahmen (Naturalleiftungen,

Nebeneinnahmen) der Hebamme ein ausreichendes Einkommen sichern und dem Sebammenmangel abhelsen, gleichzeitig aber auch für die ärmere Bevölsterung im Gebirge und auf dem Lande eine Verbilligung der Geburtshülse ermöglichen.

Förderung und Unterstützung der Bersicherung der Hebammen gegen Unfall, Krankheit und Invalidität, Aussetzung von Ruhegehalten für ältere Bebammen.

5. Befferer Schutz vor unbefugter und un= lauterer Konkurrenz durch strengere Bestrasung der unerlaubten Ausübung der Geburtshilse durch unpatentierte Versonen und Bestimmungen gegen unlautern Wettbewerb.

6. Eventuelle Unterstützung der Hebammen= vereine in ihren Bestrebungen, den Stand zu heben und die Weiterbildung ihrer Mitglieder

zu fördern.

Durch alle die genannten Mittel dürfte es möglich sein, den Hebammenstand in der Schweiz zu heben, sowohl bezüglich persönlicher Tüchtigkeit, Begabung und Ausbildung, als auch in ökonomischer Beziehung, und ihm zu dem An-sehen zu verhelsen, das ihm mit Kücksicht auf eine verantwortungsvolle, schwierige und doch o wichtige Stellung in der menschlichen Gesellschaft gebührt. Ferner dürste durch diese Mittel eine bessere Verteilung der Hebammen über die ganze Schweiz erziehlt und dem Hebammenmangel da, wo er besteht, abgeholfen werden. Die wohltätigen Folgen aller dieser vorgeschlagenen Verbefferungen dürften nicht lange auf sich warten laffen und nicht nur in einer Hebung des Hebammenstandes bestehen, sondern in volkswirtschaftlicher Beziehung insbesondere durch eine geringere Sterblickkeit der Frauen während der Geburt und im Wochenbett, geringere Zahl der Totgeburten und ge-ringere Sterblichkeit der Kinder in den ersten Lebenstagen und Lebenswochen fich äußern.

Bum Schute ber Mütter und Frauen in der Blütezeit der Jahre und zum Schuhe der Neusgebornen seien diese Vorschläge der wohlwollenden Prüfung der Behörden und aller um das Volks-

wohl beforgten Personen empfohlen.

Die zur Durchführung dieser Vorschläge nötigen Mittel durften zum guten Teil durch die geplante eidgenössische Krankenversicherung geliefert werden, welche ja auch die Versicherung der Frauen und die Einbeziehung von Geburt und Wochenbett in die Versicherung vorsieht, und an welche der Bund namhafte Beiträge leisten und für Gegenden mit schwierigen Verhältnissen gar noch besondere Zuschüsse zahlen wird. Dabei wird es wahrscheinlich im Belieben der Kantone und der Gemeinden liegen, durch Einführung der obligatorischen Krankenversiche= rung die Wohltat einer fachverftandigen Geburts= hilfe ber ganzen ober wenigstens ber ganzen unbemittelten Bevölkerung zu teil werden zu lassen und dadurch indirekt mit Bundeshilfe die finanziellen Mittel flüssig zu machen, welche die Hebung des Hebammenstandes erheischt.

Dagegen dürfte das vom Schweizerischen Hebammenverein an den Bundesrat unterm 6. Dezember 1901 gestellte Begehren, es möchte der Hebammenberuf als ein wissenschaftlicher im Sinne von Art. 33 der Bundesverfaffung erklärt und im Anschluß hieran eidgenöffische Hebammenprüfungen und Freizügigkeit der Hebammen für die ganze Schweiz eingeführt werden, einstweilen noch verfrüht sein und besser abgelehnt werden. Allein für sich, jetzt schon durchgeführt, dürste die Freizügigkeit dem Hebammenstand kaum viel nüten, dem Lande dagegen nur schaden. Wenn einmal die übrigen Borschläge verwirklicht sein werden, wird sie

von selber kommen, sei es mit ober ohne Unter= stellung des Hebammenberufes unter Art. 33 der Bundesversassung. Dem Volke kann einstweilen an der Freizügigkeit nicht viel gelegen sein, wohl aber muß ihm die Hebung des Heb= ammenstandes im Interesse seiner Frauen und Reugebornen am Bergen liegen.

Nachdem die obige Arbeit schon niederge= schrieben war, vernahmen wir unterm 5. De= zember 1907 durch ein Schreiben des Hebammen= vereins, daß der lettere am 28. November 1906 an fämtliche kantonalen Sanitätsdirektionen eine Eingabe gerichtet hat, dahin gehend, "es möchten alle Hebammenschulen der Schweiz gleich gute und gleich lange Kurse für Sebammenschülerinnen einrichten und es möchte eine besser Auswahl und Verteilung der letztern auf die bestehenden Schulen vorgenommen werden." Das Begehren wird begründet mit der Notwendigkeit der Förderung und Unterftütung des Bebammenwefens durch den Staat. Die Bahl der Hebammen in der Schweiz sei im Berhältnis zur Bahl ber Geburten eine zu große, weshalb viele Hebammen oft jahrelang auf lohnende Pragis warten mußten, trotdem sie dem Staat für Unterricht große Summen hätten bezahlen müffen. Vorab wünscht der Hebammenverein eine einheitliche Kursdauer von einem Jahr für sämtliche Kebammenkurse ber Schweiz, serner einheitliche Lehrmethode. Zu diesem Zweck solle die Heranbildung von Hebammen nur an solchen Schulen geschehen, wo eine genügende Zahl von Gebärenden zur Beobachtung und Untersuchung vorhanden sind, wie an ben Schulen der Universitätsstädte und benjenigen von Aarau und St. Gallen. weitern postuliert der Hebammenverein eine sorgfältigere Auswahl der Hebammenschülerinnen in dem Sinne, daß nur Personen tadellosen Leumunds und Charakters und mit guter Vorseinmins am Syntiers ints int ginet 2018-bildung zu den Kursen zugelassen würden, und daß überhaupt die Jahl der zugelassenen Schülerinnen auf ein Minimum beschränkt würde. Mit der Verpslichtung der Hebanimenschülerinnen, in der Gemeinde, auf deren Roften fie ausgebildet wurden, eine bestimmte Bahl von Jahren zu praktizieren, ist der Hebammen= verein einverstanden. Ferner weist die Eingabe darauf hin, daß die Honorierung der Hebammen in einzelnen Kantonen noch viel zu wünschen übrig laffe, daß insbesondere die von den Be= meinden ausgerichteten Wartgelder in keinem Berhältnis fteben zu ben Pflichten, bie ben debammen überdunden werden. Die vielfach der Hebamme mit dem Hinweis auf das Wartgeld zugemutete Verpflichtung, ihre Hülfe unsentgeltlich zu leisten, sei ein Unding und krasses Unrecht, weil das Wartgeld tatsächlich nicht als Honorar für geleistete Hüsse, sondern nur als billige Entschädigung für das Bereitstehen in einer bevölkerungsarmen Gemeinde aufge= faßt werden dürfe. Endlich wünscht der Berein, es möchte den Hebammen für die Dauer der wiederholungskurse ein bescheibenes Taggelb ausgerichtet werden, als Entgelt für die finan-ziellen Opser, welche sie für Stellvertretung in der eigenen Haushaltung bringen müßten, und für die Eindige, welche sie durch Entgeben der in die Rurszeit fallenden Geburten erleiden. Der Hebammenverein hofft auf eine Erfüllung aller seiner Wünsche auch ohne daß eine Verstaatlichung des Hebammenwesens notwendig

Wie aus diesen Auseinandersetzungen er= fichtlich, berührt der Hebannenverein fein Postulat vom Dezember 1901, "es möchte der Hebammenberuf als ein wissenschaftlicher im Sinne von Art. 33 der Bundesverfassung erflärt und im Anschluß hieran eidgenöffische Hebammenprüfungen und Freizugigkeit der Bebammen im Gebiet der ganzen Schweiz einge-führt werden", in seiner Eingabe an die kanto-nalen Sanitätsdirektionen nicht mehr, und beschränkt seine Wünsche auf die Forderung besserr Auswahl und Ausbildung der Hebammenschülerinnen, entsprechend seiner Behaup= tung in der Eingabe an den Bundesrat vom Dezember 1901, "das Freipraktizieren (die Freizügigkeit) sei den Hebammen nicht die Hauptsache, vielmehr liege ihnen am Herzen eine gleichmäßige, gute Ausbildung aller schweiz. Hegbeschlenen un Wohl ihrer Pflegbeschlenen".

Wir gestehen gerne, daß uns die Bunsche bes Hebammenvereins in feiner Eingabe an die kantonalen Sanitätsdirektionen vom November 1906 sympathisch berühren. Sie decken sich vielfach mit unfern Vorschlägen bezüglich Auslese und Ausbildung der Hebammen in der Schweiz. Bloß bezüglich des Tempos des Vorsgebens herrscht ein Unterschied, indem der Hebs ammenverein gleich für samtliche Hebammen= schulen der Schweiz eine Kursdauer von einem Jahr verlangt, während wir im Hinblick auf die eigenartigen Verhältnisse in der Schweiz einem wohl eher durchführbaren etappenweisen Vorgehen das Wort reden. Ferner können wir der Auffassung des Hebammenvereins über die Rolle und Aufgabe des Wartgeldes nicht beis pflichten. Wie schon früher erwähnt, halten wir dafür, daß das Wartgeld nicht nur im Interesse der Hebammen, bloß als Entgelt für ihr Bereitstehen, sondern ebensosehr im Interesse der armen Bewösserung der dünner bes wölkerten Gegenden, besonders im Gebierge, zur Herbeiziehung tüchtiger Hebammen und zur Berbilligung der Geburtshülfe ausgerichtet wers den solle.

Im übrigen pflichten wir den Ausführungen Hebammenvereins in seiner Eingabe an die kantonalen Sanitätsdirektionen bei und halten dieselben für berechtigt. Und wenn der Hebammenverein in seinem Schreiben an das Gesundheitsamt vom 5. Dezember 1907 klagt, "es wolle ihn oft dünken, als ob für die Hebammen im allgemeinen mehr Pflichten wie Rechte bestünden", so liegt darin ein Körnchen Wahrheit, das jeder zugeben wird, der nähere Einsicht in die schwierige Lage des Hebammen= standes in der Schweiz besitt.

Die Bestrebungen des Hebammenvereins um Förderung des Hebammenwesens in der Schweiz seien daher den Behörden der Kantone und bes Bundes sowohl im Interesse des Hebam= menstandes selbst, als auch in demjenigen der Mütter und Neugebornen bestens empfohlen.

2141)

Die "Blätter für Krankenpflege" bringen folgenden

Chinabrief*,

ber auch für uns Hebammen Interesse haben dürfte:

Kuchuk, den 29. April 1908. Brov. Kanton, China.

Vor etwa einem Jahr berichtete Fräulein Dold den Leserinnen dieses Blättchens von unserer Ausreise nach China; es dürfte wohl alle unter ihnen, nicht nur meine einstigen Kursgenossinnen, die ich hiermit herzlich grüße, intereffieren, etwas aus diesem Lande zu hören, das gegenwärtig durch sein Erwachen aus langem Schlaf das Interesse der ganzen zivili= sierten Welt in besonderer Weise auf sich zieht.

Bon dem Erwachen und den Reformen merken wir allerdings in unserm Winkel der Rantonprovinz noch nichts, außer dem Vorteil, daß die kaiserlich chinesische Reichspost uns nun jeden dritten oder vierten Tag Briefe bringt, und daran, daß es unsern Missionsschulen nicht an Schülern mangelt, da der Wissensburft groß ist und die neueingerichteten, staatlichen Schulen nichts wert find, aus Mangel an tüchtigen Lehrkräften. Der Chinese meint eben, mit der neueingefühtten, europäisierten Rleidung - eng anschließende Hosen und Schnürschuhe mit dem Stundenplan, auf dem alle Fächer europäischer Wissenschaft stehen, sei die "west-

ländische Bildung" schon erobert! Es muß alles auf der Eilpost gehen warum? Die Chinesen haben endlich eingesehen, daß wir Westländer nicht, wie sie meinten, Barbaren sind, sondern ihnen in allen Stücken (ausgenommen ihre komplizierte Sprache und Schrift) überlegen sind; das kränkt ihren Stolz tief und darum wollen fie rasch sich alles aneignen, um möglichst bald uns gleich zu stehen. Wer den maßlosen Hochmut der Chinesen kennt, wird verstehen, daß dieses demütigende Gefühl unserer Ueberlegenheit ihre Liebe zu den Fremden nicht vermehrt, im Gegenteil einen tiefen haß schürt, der sich wohl nicht mehr so sehr im Nachrusen von fan lui (fremder Teusel) äußert, aber in aller Stille tief sitt, so daß man es ftets zu fpuren bekommt, daß wir nur Ge-

* Die Schreiberin dieses Brieses, die der sieden Jahren als Schülerin der Berner Rot-Kreuzschule angehörte (V. Kurs), lebt seit Jahresprift als Gattin eines Missionsarztes in China. Sicher werden ihre Mitteilungen nicht nur ihre persönlichen Bekannten,

Mitteillungen nicht nur ihre personungen verannen, sondern unfern gangen Leferkreis lebhaft interessieren. Wir hossen auch häter hie und da aus dem chinesischen Verfungskreis der Frau Dr. Vortisch mitteilen zu können. Einstweilen entbieten wir herzlichen Dank und Gruß. Die Red.

buldete sind. Uns Doktorsleuten gehts zwar noch etwas besier in der Beziehung. — Dem noch etwas besser in der Beziehung. Chinesen ist sein Leben halt auch lieb und seine Gesundheit höchst wichtig; wie gerne kommt er da, wenn seine Quacksalbereien nicht mehr helfen, zum Europäer, um Silfe zu suchen. In der Arzneikunde sind zwar die chinesischen Aerzte ziemlich geschickt, sie haben "Rohmittel", die oft wunderbar helfen follen.

(Schluß folgt.)

"Kufete" in der diätetischen Therapie erwachsene Tuberkulöser von G. Heinrich in Sülzhayn, Arzt der Heistätten Baldhaus, Kurhaus, Güdaus, und der Kensionen Schäfer und Egeler. (Reichs Medizinal-Anzeiger Rr. 26 KXXII Zahrgaug 20./12.07.)
Die Krankenjournale der Lungenheilstätten verraten, daß die meisten Katienten von Jugend auf schscher eiger waren, und das Hautberteben der Kriseoterapie gipielt heute in dem Bemühen, die Betöstigung der Lungenkranken im Sinne einer Uebernährung zu gestatten. Dieses ist mit der gewöhnlichen Kahrung nicht möglich, wenn Schwächselnstände die Lebenskraft des Organismus unterwühlt haben, wenn Fieder und Appetitiosigseit der Kahrungsguspuhr erschweren. Das künstlichgert die Kahrungsguspuhr erschweren. Das künstlich Kahrunt kann werden der Kebenstrate enthält, und zwar letztere in möglichst aufgeschlossenet. wenn es neben den N-haltigen auch N-freie Komponenten enthält, und zwar lettere in möglichft aufgelchlossener Berdauung mechanisch und chemich zugaglich gemachter Form. So entstanden die dertrinisserten Wehle unter denen sich "Kusette" durch geringen Rohlehydraten (ca. 70%), hohen Prozentjat an löslichen Kohlehydraten (ca. 70%) und seinen angenehmen, milden, durch seiner lied vorrigentien tachierten Geschmack auszeichnet. Diesen Vorzigentien tachierten Geschmack ieine Anpasjungsmöglichseit an die Geschmacksichnen des Patienten und seine vielseitige Verwendbarteit in der Krantenküche sür Erwachsene. Im "Kusete" ist der größte Teil der Stärke durch diasitäte in Dertrin und Tranbenzusker umgewandelt, und es enthält nach Hoffart Gescheich-Wien daller löslichen Akthyrdparaten am meisten in Vesser den allen ähnlichen Rächyrdparaten am meisten in Vesser der

ähnlichen Närhpräparaten am meisten in Wasser lösliche

Dertrine. Verfasser hat "Aufeke" bei zahlreichen erwachsenen Berjasser hat "Kusete" bei zahlreichen erwachsenen Rungentranten als Diätetitum angewandt und besonders bei Phthististern schägen gelernt, wo ein Darniederliegen ber chemischen Magenjunktionen und der Darmver-daumgskätigkeit an der Lagesordnung war, indem einerseits durch Ingestion einer gewissernaßen schon vorverdauten Diät, andererseits durch Darreichung des täglichen Kährstoffbedarfs in kongentrierter und doch eicht responsierdarer Porm die Berdaumgsärbeit des Magendarmkanals wesenklich erleichtert wird. Gute Dienste leistete das Präparat bei Magen- und Darmi-erkranklungen und des gastrissers und der Auerfrankungen und bei gaftrischer Intolerang der Tuberkulösen. Diese klinischen Ersahrungen decken sich vollkommen

Diese Klinischen Ersahrungen decken sich vollkommen mit den neuesten experimentellen Forschungen von Labbe und Vitry-Varis, aus denen hervorgeht, daß man dei soriertre Ernährung Tuberkuldser mit Nereichen künstlichen Nährpräharaten nicht weit kommen wird mit Arbeitre Resultate nur von solchen Nährmitteln erhossen darz, die wie "Kuseke" hauptsächlich Naume Komponenten, Kohleshdrate und Deztrine, enthalten. Versasser führt säng Kantengeschichten von Lungenkranken an, bei denen "Kuseke" als Diätetikum sehr gut wirkte.

Nährmittel

für Säuglinge als Dauernahrung sowie für Ältere Kinder und Erwachsene während u. nach zehrenden Krankheiten.

Nährzucker und verbesserte Liebigsuppe in Pulver form in Dosen von ½kg Inhalt zu M. 1.50. Nährzucker-Kakao in Dosen von ½kg Inhalt zu M. 1.80.

Eisen-Nährzucker mit 0,7% lerrum glycerin-phosphoric. die. Dose von ½kg Inhalt M. 1.80. Eisen-Nährzucker-Kakao mit. ferrum oxydat. saccharat. sol. Ph. IV. die Dose von ½kg Inhalt M. 2.—t verdauliche Eisenpräparate, kluisch bewährt bei Atrophie und Anämie Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei. 518 Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei. Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing bei München.

Dr. R. Gerber's Kefir

Dr. R. Gerber's Kefir mit Eisen

in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus extra gereinigter Vollmilch nach den neuesten wissenschaftlichen, technischen Prin-zipien und Verfahren.

Aerztlich begutachtet

Prospekte gratis durch:

Dr. N. Gerber's Molkerei Zürich III.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 - Biel, Unterer Quai 39

empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett

die beste **bebammen- und Kinderseife.** Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt. Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern. gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (456

(Fr. 3,50)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung

514

Dr. Theinhardt's lösliche

Bewährt seit nahezu 21 Jahren bei normaler und gestörter Gesundheit der Säuglinge.



Von ersten Pädiatern als diät. Therap, bei Verdauungsstörungen, sommerlichen Diarrhöen, Brechdurchfall, Anämie, Pädatrophie, Rhachitis, Skrophulose etc. vorzugsweise angewandt.

Einfache, rasche und zuverlässige Zubereitung bei Verwendung von

Dr. Theinhardt's Dampfkocher.

¹/₁ Büchse mit 500 Gramm Fr. 2. 85, ¹/₂ Büchse Fr. 1. 85.

Hygiama"

in Pulver- und Tablettenform

Wohlschmeckend — leichtverdaulich — billig.

Ein seit 20 Jahren klinisch erprobtes konzentriertes Nährmittel,

Ein seit 20 Jahren klinisch erprobtes konzentriertes Nährmittel, welches in einer Reihe von Frauenkliniken, Gebäranstalten und Krankenhäusern seit langem und regelmässig im Gebrauch ist.

Von Frauenärzten vornehmlich empfohlen: Vor, während und nach dem Wochenbett, und speziell bei "Erbrechen der Schwangeren, zur Hebung nervöser Verdauungsstörungen".

Zur Kräftigung Stillender, zur Vermehrung und Verbesserung mangeluder Muttermileh vorzugsweise angewandt.

Rasche, einfache und abwechs'ungsreiche Zubereitung.

1/1 Büchse mit 500 Gramm Fr. 3.50, 1/2 Büchse Fr. 2.70.

1 Schachtel m. 20 Tabletten Fr. 1.50, 1 Schachtel m. Touristenpack. Fr. 1.30.

Vorrätig in den meisten Apotheken und Drogerien.

Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart-Cannstatt

0 o

0

o

0

0

0



gesetzl. gesch. Bezeichnung.

Bestandteile: Diachylonpflaster, Borsäure, Puder. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefazt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: "Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unenbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.

Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.

Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Reiner Das beste Hafer - Cacao tägliche Frühstück Marke Weisses Pferd

hauptsächlich für Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Berner-Alpen-Milch.

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal - nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Phospho - Maltose

"Dr Bécheraz"

Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen

Kindernahrung.

Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht harte Zähnchen, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend er-leichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4.— und 2.25 in den Apotheken oder direkt bei

Dr Bécheraz & Cle, Bern,



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser Quelle
(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Inund Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches
Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen
unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem
Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrholdal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhällich in allen Mineralwasserhandlungen und
grössern Apotheken.

Der Quelleninhaber: 516

grössern Apotheken. Der Quelleninhaber: 516
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg).



Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder. Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinder-

hautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange [man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder.]
Den Tit. Hebammen halten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung.— Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (454

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.



Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer. Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder für Kinder und Erwachsene, hygieinische Seifen, Lysoform, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (457

<u>ବ ବାବାବାର ଜ୍ୟାନ୍ୟ ନ୍ଦ୍ର ବାବାବାର ଜ୍ୟାନ୍ୟ ନ୍ଦ୍ର ବାବାର ଜ୍ୟାନ୍ୟ ନ୍ଦ୍ର ବାବାର ଜ୍ୟାନ୍ୟ ନ୍ଦ୍ର ବାବାର ଜ୍ୟାନ୍ୟ ନ୍ଦ୍ର ବାବାର ଜ୍ୟ</u>

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach

Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.



"Salus"-Leib-Bind

Anerkannt beste Leibbinden.

Als Umstandsbinde, für Hängeleib, Wandernieren, Brüche etc.

KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendinlow HAAG 1908: Goldene Medaille und Ehrenkrenz PABIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or

Frau Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel
Bureau und Atelier: Heuberg 21.

mit Krampfadern, Berhartungen und Stanungen werden sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.

staatl. bew. Privat = Kranken = Pension

Würen a. A.

(509

- einzig existierendes Institut dieser Art und Methode vis-à-vis dem' Bahnhof. Telephon im Saufe.

Wundsein der Kinder, Fussschweiss, :

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hæmorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit Ulcerolpaste behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich a Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 471c

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden Bolzwollkissen

Bettunterlagestoffe für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas Bettschüsseln u. Urinale in den praktischsten Modellen Genrüfte Maximal-

Fieber-Thermometer Badethermometer Brusthütchen > Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder Leibbinden aller Systeme Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe Elastische Binden

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

Internation. Verbandstoff-Fabrik (Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel: Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38 Nebenverdien Lohnender



Zanders Aluminium-Rinderlaugtlalche

Aerztlich empfohlen. Anerkannt praktisch. Berlangen Sie Prospett.

J. hoffmann, Fällanden b. B. Metallmarenfabrik.

Bur Zeit ber Sebammenfurse in der Aarg. Gebäranstalt in Aarau, jeweilen von Kebrnar bis Degbr., fönnen Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Rieder= funft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmsgesuche mit Zeugnis bon einem Argt ober einer Hebamme sind an die Spital= direktion zu richten. 463

Sebammen! Beruchfichtigt biejenigen Firmen, bie in ber "Schweizer Bebamme" inferieren.

Sanitätsgeschäft

Lehmann

Kramgasse 64, Bern

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.

dürfen Sie Ihren Batientinnen Singere

Bygienischen Zwieback

anempfehlen, denn er ift in seiner Qualität unübertroffen. Lange haltbar. sehr nahrhaft und seicht verdausich. Aerzelich warm empsohlen. Gratisproben stehen gerne zur Ber-fügung. An Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die

Schweiz. Brettel= und Zwiebadfabrit Ch. Singer, Bafel. 468

nach Dr. med. M. Nassauer hat sich zur Trockenbehandlung bei

"Austluss"

bestens bewährt.

Zu beziehen en gros und en détail

F. KRÜGER, BERN

(OH 689) Spitalgasse 36.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).

Landolt's Familienthee.

10 Schachteln Fr. 7

Accht engl. **Bunderbalfam**, ächte **Balfamtropfen**, per Dugend Flaschen. Fr. 2. —, bei 6 Dugend Fr. 1. 85.

Aechtes Rürnberger Seil- und Wund-pflafter, per Dugend Dojen Fr. 2. 50. Wachholder-Spiritus (Gefundheits-),

per Dugend Flaschen Fr. 5. 40.
Sendungen franko und Backung frei.

Apothefe C. Landolt, Retftal, Glarus.

Eine gute, bon Aerzten und Hebammen empfohlene

gegen das

466)

Wundsein kleiner Kinder 40 Cts. ift erhältlich bei Apothefer Gandard, Bern.